

Die Reige dieses bitteren Kelchs zu schlürfen.
(Blick hinein.) Des Königs Hand und Siegel!
Hofmeisterin (die ihr das Blatt abnimmt).

Gutes Kind,

Bedaure mich, indem du dich bejammerst.
Ich übernahm das traurige Geschäft,
Der Allgewalt Befehl vollzieh' ich nur,
Um dir in deinem Elend beizustehn,
Dich keiner fremden Hand zu überlassen
Was meine Seele peinigt, was ich noch
Von diesem schrecklichen Ereignis kenne,
Erfährst du künftig. Jetzt verzeihe mir,
Wenn mich die eiserne Nothwendigkeit
Uns unberzüglich einzuschiffen zwingt.

6. Auftritt.

Eugenie allein, hernach Hofmeisterin im
Grunde.

Eugenie. So ist mir denn das schönste
Königreich,

Der Hafenplatz, von Tausenden belebt,
Zur Wüste worden, und ich bin allein.
Hier sprechen edle Männer nach Gesezen,
Und Krieger lauschen auf gemeznes Wort.
Hier flehen heilig Einsame zum Himmel,
Beschäftigt strebt die Menge nach Gewinn.
Und mich verstoßt man ohne Recht und Urtheil,
Nicht e i n e Hand bewaffnet sich für mich,
Man schleßt mir die Aehle, niemand mag
Zu meinen Gunsten wenig Schritte wagen.
Verbannung! Ja, des Schreckensworts Ge-
wicht

Erdrückt mich schon mit allen seinen Lasten;
Schon fühl' ich mich ein abgestorbenes Glied,
Der Körper, der gesunde, stoßt mich los.
Dem selbstbewußten Toten gleich' ich, der,
Ein Zeuge seiner eigenen Bestattung,
Gelähmt, in halbem Traume, grausend liegt.
Entseßliche Nothwendigkeit! Doch wie?

Ist mir nicht eine Wahl gestattet? Kann
Ich nicht des Mannes Hand ergreifen, der
Mir, einzig edel, seine Hilfe beut? —
Und könnt' ich das? Ich könnte die Geburt,
Die mich so hoch hinaufgerückt, verleugnen?
Von allem Glanze jener Hoffnung mich
Auf ewig trennen? Das vermag ich nicht!
O, fasse mich, Gewalt, mit ehernen Fäusten;
Geschick, du blindes, reiße mich hinweg!
Die Wahl ist schwerer als das Übel selbst,
Die zwischen zweien übeln schwankend bebt
(Hofmeisterin, mit Leuten, welche Gepäck
tragen, geht schweigend hinten vorbei.)

Sie kommen! tragen meine Habe fort,
Das letzte, was von köstlichem Besitz
Mir übrigblieb. Wird es mir auch geraubt?
Man bringt's hinüber, und ich soll ihm nach.
Ein günstiger Wind bewegt die Wimpel fer-
wärts,

Bald werd' ich alle Segel schwellen sehn.
Die Flotte löset sich vom Hafen ab!

Und nun das Schiff, das mich Unsel'ge trägt.
Man kommt! Man fordert mich an Bord.
O Gott!

Ist denn der Himmel ebern über mir?
Dringt meine Jammerstimme nicht hindurch?
So sei's! Ich gehel! Doch mich soll das Schiff
In seines Rerfers Räume nicht verschlingen.
Das letzte Brett, das mich hinüber führt,
Soll meiner Freiheit erste Stufe werden.
Empfangt mich dann, ihr Wellen, faßt mich auf
Und festumschlingend senket mich hinab
In eures tiefen Friedens Grabeschoß.
Und wenn ich dann vom Unbill dieser Welt
Nichts mehr zu fürchten habe, spült zuletzt
Mein bleichendes Gebein dem Ufer zu,
Daß eine fromme Seele mir das Grab
Auf heim'schem Boden wohlgesinnt bereite.
(Mit einigen Schritten.)

Wohlan denn!

(Hält inne.) Will mein Fuß nicht mehr
gehörchen?

Was fesselt meinen Schritt, was hält mich
hier?

Unsel'ge Liebe zum unwürd'gen Leben!
Du fährst mich zum harten Kampf zurück.
Verbannung, Tod, Entwürdigung umschließen
Mich fest und ängsten mich einander zu.
Und wie ich mich von e i n e m schauernd wende,
So grinst das andre mir mit Hölleblick.
Ist denn kein menschlich, ist kein göttlich Mittel,
Von tausendfacher Qual mich zu befreien?
O, daß ein einzig ahnungsvolles Wort
Zufällig aus der Menge mir ertönte!
O, daß ein Friedensvogel mir vorbeie
Mit leisem Fittich leitend sich bewegte!
Gern will ich hin, wohin das Schicksal ruft;
Es deute nur! und ich will gläubig folgen.
Es winke nur! ich will dem heil'gen Winke,
Vertrauend, hoffend, ungesäumt mich fügen.

7. Auftritt.

Eugenie. Mönch.

Eugenie (die eine Zeitlang vor sich hinge-
sehen, indem sie die Augen aufhebt und
den Mönch erblickt). Ich darf nicht
zweifeln, ja! ich bin gerettet!
Ja! Dieser ist's, der mich bestimmen soll.
Gesendet auf mein Flehn, erscheint er mir,
Der Würdige, Bejahrte, dem das Herz
Beim ersten Blick vertraut entgegenfliegt.
(Ihm entgegengehend.)

Mein Vater! laß den, ach! mir nun versagten,
Verkimmerten, verbotnen Vaternamen
Auf dich, den edlen Fremden, übertragen.
Mit wenig Worten höre meine Not.
Nicht als dem weisen, wohlbedacht'gen Mann,
Dem gottbegabten Greise leg' ich sie
Mit schmerzlichem Vertraun dir an die Brust.
Mönch. Was dich bedrängt, eröffne freien
Mutes.

Nicht ohne Schickung trifft der Leidende